



DIÖZESANSYNODE

SINODO DIOCESANO **Offene Veranstaltung in Meran am 18.01.14: Protokolle**
SINODA DIOZEJANA **L'incontro aperto a Merano il 18/01/14: verbali**

AnzahlTeilnehmer: 28

AnzahlUnterschriften: 73

ThemaSpezifisch: **Verständliche Vermittlung des Wort Gottes**

ThemaInhalt

- Wie kann den Menschen das Wort Gottes besser erschlossen werden?
- Lehre Jesu; Bibel sollten wir mehr lesen, so wird sie auch mit der Zeit verständlicher.
- Bibel ist oft sehr hart geschrieben.
- Priester sollte auch verstärkt den Bogen zur heutigen Zeit spannen.
- in kurzen Sätzen verständlich den Kern des Wortes am Sonntag herüberbringen.
- Predigt: den Inhalt sollte man ins Leben mitnehmen können.
- Vielen Leuten fehlt oft die Wirkung des hl. Geistes.
- Bibel kann man nicht von vorne lesen, man muss eher bei den Evangelien anfangen
- auch im Werktagsgottesdienst kurze Erläuterung.
- Bibel ist WORT GOTTES; das können wir nicht umschreiben.
- Wort Gottes ist Wort zwischen den Menschen. Gott hat das Wort in eine gewisse Zeit hineingesprochen.
- Bibeltexte haben eine Botschaft! Die Liebe, mit der wir uns begegnen sollen.
- Wirkung des Gebets: Beten verändert die Menschen, die Menschen verändern die Welt.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Wie verteidigen wir den Glauben vor Gott und Welt**

ThemaInhalt

1. Wir wollen den Geist um Hilfe bitten!
2. Das Gute, welches durch die Kirche geleistet und bewirkt wird, sollte mehr in die Öffentlichkeit gelangen.
3. Wir sollten uns das christliche Weltbild, welches uns Vertrauen und Halt im Leben gibt, nicht nehmen lassen.
4. Wir Gläubige würden uns von den Glaubensvertretern mehr persönliche Glaubenszeugnisse wünschen!
5. Wir brauchen den Mut zum Glauben an die Auferstehung zu stehen und zu leben und sie zu verteidigen.
6. Treffen in den Gemeinden zum Erfahrungsaustausch in der alltäglichen Glaubensbezeugung.
7. Werbungsplakate für den Glauben gestalten. Glaubensleben und Dorfleben verbinden!

AnzahlTeilnehmer: 35

AnzahlUnterschriften: 41

ThemaSpezifisch: **Kirche und Reichtum**

ThemaInhalt

- Kirche muss für maximale Transparenz sorgen (Wege finden)
- 1. Diözese ist nicht gleich Klöster ist nicht gleich Pfarreien.
- 2. Vermögen
- 3. DIUK
- Druck auf Rom ausüben, dass Besoldung der Priester an Diuk Bozen übergeht.
- Diözese soll den PGR die Möglichkeit besser bekannt machen, dass sie vom Amt von Michael Mitterhofer zu besseren "Managern" ihrer Pfarrei ausgebildet werden.
- Diözese soll Vermögen nicht nur bewahren und vermehren, sondern auch schwerpunktmäßig einsetzen für Dienste.

AnzahlTeilnehmer: 0
AnzahlUnterschriften: 17
ThemaSpezifisch: **Reproduktionsmedizin/Ethik & Kirche**

ThemaInhalt

- mehr Aufklärung
- Recht auf Kind
- Heilig und Ehrfurcht
- Religion und Staat
- Eigenes Gewissen
- Kinderlosigkeit ist nicht gleich Strafe
- Pränatale Diagnostik
- Abtreibung
- Forschung mit Embryos
- Verantwortung Arzt

AnzahlTeilnehmer: 54
AnzahlUnterschriften: 52
ThemaSpezifisch: **Esoterik in Kath. Bildungshäusern**

ThemaInhalt

- Verwunderung über das reiche Angebot in Bildungshäuser.
- Materieller Gedanke?
- Diözese wird oft darauf hingewiesen.
- ähnliche Symbolsprache
- mehr Angebote christlicher Spiritualität
- Vorgabe für Bildungshäuser ->christliche Angebote!!!
- Wie erkennt man esoterische Angebote?
- Priester sollten geschult werden, Unterscheidung des Geistes!!!
- Kennzeichnung in den Prospekten
- Alternative Glaubensverwirklichung zeitgemäß!
- Sonntagsblatt lesen!!

AnzahlTeilnehmer: 14
AnzahlUnterschriften: 24
ThemaSpezifisch: **Die Rolle des Priesters und der Laien**

ThemaInhalt

Welche Aufgaben gehören dem Priester?
Welche Aufgaben gehören den Laien?
Pfarreien mögen vollberuflich jemand anstellen.
Ständiges Diakonat/Aufgaben - Priester.
Laisierte Priester so weit sie wollen mit einbeziehen.
Diözese soll für die Verwaltung neue Berufsbilder schaffen.
Kurie möge Priester mehr unterstützen.

AnzahlTeilnehmer: 0
AnzahlUnterschriften: 21
ThemaSpezifisch: **Christliche Symbole in Schulen**

ThemaInhalt

- Jugendliche sind kaum noch in der Kirche; andere Interessen, viele "Konkurrenz"-Veranstaltungen.
- Religionsunterricht ist frei (Abmeldungen möglich).
- Religionslehrer/in ist Vorbild; soll Vorbild sein.
- Erste Verkündigung: Eltern, zu Hause; nicht auf Religionslehrer abschieben.
- Christl. Erziehung hat ihren Wert, auch wenn Jugendliche eine Zeitlang sich kirchlich distanzieren.
- Erziehung: schwierig, auch Gemeinschaft in der Familie ist schwer zu finden.
- Viele Christen schämen sich, ihren Glauben öffentlich zu bekennen.
- Unser Glaube: Wir dürfen den Glauben leben (Freiheit); wir werden nicht verfolgt; müssen dafür danken und uns freuen!
- Die Kirche muss dafür sorgen, dass die Leute zu ihr kommen.
- Schule: Kinder, die zu ihrem Glauben stehen, werden oft ausgeschlossen oder belächelt;

Verachtung.

- Symbole (christl) in Schulen: Kreuze dürfen und sollen hängen.
- Religionslehrer: soll den Jungen den Glauben erläutern.
- Jugend: hat es heute schwerer mit dem Glauben; Erwachsene sollen Vorbilder sein (wie bei den Moslems)
- Priesternachwuchs: soll angesprochen werden.
- Kinder sollen für den Glauben begeistert werden. Wir müssen die Kinder begeistern: Gottesdienste entsprechend gestalten.
- Viele Dogmen müssen den Jugendlichen erklärt werden. Der Glaube soll den Jugendlichen Halt geben.
- Religionslehrer: müssen den Kindern erklären, warum sie getrauft wurden, dass der Glaube im Leben hilft.
- Die Jungen dürfen nicht unterdrückt werden. Müssen den Glauben kennen lernen.
- Die Kirche muss der Jugend mehr Raum geben: zeitgemäße Verkündigung.
- Die Jungen müssen den Wert des Glaubens erleben.

AnzahlTeilnehmer: 33

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Jugend in der Kirche**

ThemaInhalt

- Kinder- und Jugendthemen sollen eine besondere Aufmerksamkeit in der Kirche finden, z.B. Jungscharzentrale in Bozen.
- Ressourcen sollen bereitgestellt werden für hauptamtliche Mitarbeiter, Pastoralassistenten, Referenten (gut ausbilden).
- Wenn das Angebot stimmt, können Jugendliche begeistert werden (jugendgerechte Sprache...)
- Damit die Jugend in der Kirche Heimat findet, müssen wir auf die Jugend hören. Vor der Kritik der Jugend nicht Angst haben.
- Diözese hat bereits viel für die Jugend getan: Jugenddienste, Sakramentenkatechese...
- Die Kirche hat für Jugendliche oft zu strengere Regeln. Sie müsste offener und flexibler werden.
- Grundsteine werden in der Kindheit gelegt.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 37

ThemaSpezifisch: **Sprache der Verkündigung**

ThemaInhalt

- Einführungen in den Gottesdienst und Predigten sollten für alle Gläubigen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene) verständlich (in der heutigen Sprache) und auf das Leben bezogen sein.
- Die Menschen sollen erkennen, dass die bibl. Texte für sie geschrieben sind. Dazu Vorschlag: der Priester erklärt den theologischen Teil in der Predigt und eine Person aus der Pfarrei erzählt dazu eine Geschichte, eine Episode aus dem Leben. Irgendjemand erzählt so etwas aus seinem Leben, seine Gedanken; so würde man auch außerhalb der Kirche darüber ins Gespräch kommen.
- Alle Gläubigen sollten Bereitschaft zeigen, miteinander Glauben zum Ausdruck zu bringen.
- Im Mittelpunkt soll aber der Bibeltext bleiben. Der geschichtliche Hintergrund wäre sehr wichtig, zur Sprache zu kommen. So sind die Bibeltexte verständlicher und es gelingt eher einen Bogen zum Leben zu spannen.
- Für Kinder Wortgottesfeier getrennt abhalten.
- Fürbitten evtl. frei formulieren durch die Anwesenden.
- Es soll wieder mehr eine Mess-Feier werden. Das Wort "Feier" soll wieder mehr in den Vordergrund kommen durch Sprache, Gestik, Freude,...

AnzahlTeilnehmer: 9

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Ist das Herz-Jesu-Gelöbnis noch gültig?**

ThemaInhalt

- Herz-Jesu-Prozession ist Tradition! Was aber bedeutet Tradition?
- Wissen um die Sache ist wichtig!
- Herz-Jesu-Verehrung in Pfarreien z.b. mit Anbetung fördern.
- Herz ist Zentrum des Menschen. Herz-Jesu das Zentrum des Glaubens.
- Herz-Jesu als Beispiel vielfältiger Zugänge.
- Glaube im Land und Schützen als Vorreiter v.a. in Herz-Jesu-Verehrung.
- Orientierung im Durcheinander der Welt.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 39

ThemaSpezifisch: **Nächstenliebe**

ThemaInhalt

- Durch die Globalisierung Reizüberflutung an Leid, Schmerz.
- Man muss mehr ??? und weniger Mitleid haben.
- Nächstenliebe muss konkret werden.
- Wertschätzung den Schwachen gegenüber.
- Überkonfessionell
- Wie lebt die Kirche Caritas in unserer Diözese.
- Wieviel gibt die Caritas für Verwaltung aus?!
- In der Gemeinschaft tut man sich leichter.
- Gelebte Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit.
- Verantwortung für ein menschenwürdiges Leben.
- Sensibilisierung im Dorf.
- Es gibt Nächstenliebe ohne Religionszugehörigkeit, aber es gibt keinen glaubwürdigen Christen, der nicht Nächstenliebe lebt.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 37

ThemaSpezifisch: **Diakonat Frauen**

ThemaInhalt

Warum nicht auch für Frauen?

- die Bibel schließt es nicht aus.
- auch das Diakonat für Männer und das Priestertum hat sich erst mit der Zeit entwickelt.
- wir glauben, es lässt sich schon noch etwas bewegen.
- ohne Frauen kein Pfarrleben
- nicht als Notlösung

Warum nicht auch Priesterin
-das hängt zusammen mit Diakonissin

Gründe: Bedarf in der Pastoral

- Krankensalbung
- Jugendliche von heute haben kein Verständnis dafür, dass Frauen von diesen Ämtern ausgeschlossen werden.

Es ist uns wichtig, dass dieses Thema bei der Synode ernst genommen wird.

AnzahlTeilnehmer: 30

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Sexualerziehung - Vermittlung von Werten**

ThemaInhalt

Die Sexualerziehung in der Schule geschieht in vielen Gemeinden frei von Werten und Moral.

Die Kinder werden zu früh sexualisiert.
Wir fordern die Synode auf folgende Themen zu intensivieren:

- Weiter Bildungsangebote für Eltern zur Vermittlung von Werten in der Sexualerziehung an ihre Kinder!
- Ausbildung von Fachleuten zum Unterricht von Kindern und Jugendlichen zum Bereich Sexualität aus christlicher Sicht, in und außerhalb der Schule.
- Teen-Star-Fachleute!

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 4

ThemaSpezifisch: **Schützen und Marketenderinnen aktiver unsere Religion christl. Katholisch mehr zu tragen**

ThemaInhalt

- Die Verantwortung liegt beim Vereinsvorstand, die Kirche miteinzubinden.
- Die Menschen gehen aus Tradition, nicht so sehr am Glauben.
- Die Idee als FF oder SK oder BJ Musikk.eine Wallfahrt organisieren und den Glauben beleben.
- Die Idee wäre, wenn die jungen Leute nicht in die Kirche hineinwollen, tragen wir unseren Glauben hinaus.
- In den WG-Feiern für Frieden und Freiheit in und für Südtirol beten.
- Für Frieden und Freiheit an einer gewissen Zeitpunkt (z.B. 1mal in der Woche zur gewissen Zeit) dafür beten. Einen Verband dies anspornen wird sehr schwer!!! Ob nur ansatzweise durchsetzbar.
- Beten kostet nicht und hilft am meisten!
- Freiheit und Politik mitmachen wollen Viele, die Kirche dabei und den Glauben mitnehmen tun Wenige.
- Zu den versch. Vereinen geht Mann/Frau, Jugendliche und Kinder um Neugierde und gew. Ambitionen zu befriedigen. Unsere Aufgabe für die Zukunft ist es, die Kommenden aufzufangen und im Glauben einzuhüllen.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 6

ThemaSpezifisch: **Friede und Gemeinschaft im eigenen Lande**

ThemaInhalt

- Glaubensverbindende hervorheben - die Liebe.
- Wo bekomme ich Kraft her.
- Jeder von uns kann den Glauben zeigen.
- Freikirchen
- Pfarrer sollten ein Studium in Psychologie absolvieren.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Umgang mit unseren Priestern und Seelsorgern**

ThemaInhalt

- Priester unbedingt stützen.
- Manche Priester haben Angst, dass man ihnen etwas wegnimmt.
- Pfarrerwechsel: unbedingt klärendes Gespräch suchen.
- Einfühlung in die Situation der Priester.
- Mehr Unterstützung der Priester durch die Kurie.
- Wir sind alle gemeinsam mit dem Priester Seelsorger.

AnzahlTeilnehmer: 27

AnzahlUnterschriften: 52

ThemaSpezifisch: **Kirche als Heimat - Ort der Geborgenheit**

ThemaInhalt

- Zugehörigkeit wahrnehmen, Familiarität
- Kirche möge Räume für junge Menschen schaffen, damit sie sich wohlfühlen; Gemeinschaft, Dialog; Kirche als Raum. Traum: "Dort lädt mich Gott ein"; Ort zum Auftanken;
- Gebetsgemeinschaften: Präsenz mit Bild und Namen; raus aus der Anonymität.

- "Heimat" als Ort, den ich mitgestalte. Menschen zur Mitarbeit - auch auf Zeit - ermutigen.
- füreinander beten, miteinander Leid und Freude tragen
- Figur des Pfarrverantwortlichen (nicht Priester), der Ressourcen weckt...
- Außenstehende einladen
- Sakramente feiern nicht als "Privatisierung", sondern in Gemeinschaft.
- (WEITERE) WÜNSCHE:
- kleine Pfarrgemeinschaften bestehen lassen (mit Pfarrverantwortlichen)
- kleine Glaubenszellen fördern
- Neuzugezogene besuchen, einladen, über das Pfarrleben informieren
- Strukturen nicht überbewerten, "Raus aus den Kirchen, hin zu den Menschen", über den Glauben reden...
- Weiterbildung im Glauben fördern
- Papst Franziskus Aufforderung "Uscite"!!!!
- Neue Wege - zeitgerecht - in der Verkündigung finden
- Frohbotschaft vermitteln: Gott liebt dich, so wie du bist!

AnzahlTeilnehmer: 24

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Gebet und Hl. Geist**

ThemaInhalt

- Heute zu wenig Gebet - viel Gejammer. Verlust des Gebets - aus dem Alltag verschwunden.
- Zeugnisse der Teilnehmer -> Gebet gibt Kraft, Freude, Hoffnung.
- Wie können wir das Gebet wieder in den Vordergrund bringen? Z.B. Engel des Herrn mit Mut wieder beten - auf die Glocken hören!
- Eucharistische Anbetung fördern - anbieten - Möglichkeit schaffen.
- Kinder segnen.
- Auch Kinder um ihr Gebet bitten.
- Stellvertretend für andere beten, gutes Beispiel geben.
- Wallfahrten ev. neu und anziehend gestalten - neue Wege finden.
- Ohne Gebet ist alles nichts! Aktionen mit Gebet verbinden.
- KJS-Führer bitte auch im Glauben weiterbilden, bei Aktionen Möglichkeiten zur Hl. Messe schaffen. Es herrscht großer Mangel!
- Ältere Menschen im Gebet bestärken.

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **GENDER - hat das mit Kirche etwas zu tun?**

ThemaInhalt

- Kirche soll dazu Stellung nehmen.
- Aufklärung über den Begriff, Ursprung und Ziel wäre wichtig
- Antichristliches Menschenbild, das zerstört.
- Es herrscht große Unwissenheit.
- Wichtig wären kath. Bildungsstätten, Kindergarten, Schulen.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 83

ThemaSpezifisch: **Jugendliche für die Kirche begeistern**

ThemaInhalt

Wie gestaltet man Messe, dass Jugendliche alleine, von sich aus zur Messe gehen?

1. Jugendliche über Gemeinschaft herbekommen. Kath. Jugend (z.B.) Gestaltung einiger Messen.
2. Jugend von der Diözese mehr fördern, finanziell unterstützen, damit Organisation unterstützt werden kann.
3. Frage: Kath. Jungchar -> wird noch Christliches veranstaltet? -> kommt drauf an
4. Zu viel Wohlstand -> Kirchgänger sinken. Was kann man tun, um Jugendliche/Eltern christl. Glauben zu erweitern? Früher: Kirche <-> Bräuche.
5. Kirche ist zu weit weg von Leuten -> Beziehung zu Jugendlichen soll aufgebaut werden.
6. Familien leben Glauben nicht mehr vor.
7. Messe: zu viel Theorie. Man soll mehr Praxis vermitteln (z.B. Nächstenliebe usw.)

- > Messe lebendiger gestalten.
- 8. Glauben vermitteln -> Liebe zu Jesus.
- 9. Familie als Vorbild -> in den Familien -> Glauben vorleben.
- 10. Glauben kommt von Erfahrung in Zusammenhang mit Glauben.
- 11. Jugendlichen fehlt die Zeit zum Glauben: alles ist ihnen wichtiger (Medien, Freizeit).
- 12. Jeder spielt eine Rolle um den Jugendlichen Glauben beizubringen -> durch richtiges Vorleben.
- 13. Man soll ein ganzes Leben lang als Elternteil ein Kind begleiten, nicht zwingen zur Kirche, nicht nur begleiten, auch erziehen!! Wichtig.
- 14. aber auch Jugendarbeit leistet einen wichtigen Dienst -> nicht nur auf Eltern schauen (oft sind sie auch nicht mehr Kirchgänger-Gläubige)
- 15. Den Kindern auch Vertrauen schenken, neben begleiten.
- 16. Familie, Jungschar, Jugend -> alles wichtige Institutionen.
- 17. Medienbereich: Werte mehr über Medien vermitteln (Internet).
- 18. Problem: Familien fehlen in der Kirche.
- 19. Oft fehlen hier in Südtirol noch Jugendgruppen (in gewissen Ortschaften).
- 20. In der Kirche: kommen mehr Jugendliche wenn sie mehr in Gruppen/Vereinen einbezogen werden.
- 21. Vorbilder = Jungscharführer -> sollen mehr in die Kirche.
- 22. Kirche soll nicht nur theor. Wissen vermitteln, möglichst viele "Kanäle" soll sie ansprechen -> Wandern, singen, tanzen...
- 23. Viele glauben, Kirchgänger sind "schlechte" Menschen: wollen sich nur mit schönem Gewand zeigen.

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 37

ThemaSpezifisch: **Empfängnisregelung, -verhütung, Wohnungen, Kinder wohin?**

ThemaInhalt

- Südtirol: ca. 40.000 nehmen täglich die Pille.
- Empfängnisverhütung: Pille kann ungewollt Abortus verursachen. Das soll die Kirche den Menschen sagen. Besser: Andere Verhütungsmethoden. Am Besten: natürliche Verhütung: diese ist allerdings auch unsicher.
- Die Kirche soll klären: (Niemand, der die Pille nimmt, sollte ein schlechtes Gewissen haben). Die 40.000 sollen Bescheid wissen, dass evtl. ein Kind abgetrieben wird. Es sollen andere Verhütungsmethoden eingesetzt werden.
- Die Kirche soll helfen, in dieser Sache ein gutes Gewissen zu bekommen.
- Sie soll Verhütungsmethoden erlauben, nach persönlichem Gewissen.
- Sie soll barmherzig sein.
- Sexualität hält Familie zusammen.
- Abtreibung: in bestimmten Fällen erlaubt (Vergewaltigung,...); andere Meinungen: nie erlaubt, jedes Kind ist im Plan Gottes.
- Wohnungen: sollen billiger werden, damit weniger Frauen verhüten. Die Wohnungen sind zu teuer; die Kirche muss für billige Wohnungen sorgen, damit weniger verhütet und weniger abgetrieben wird. Die Politiker müssen für billigere Wohnungen sorgen; die Kirche muss mit den Politikern reden.

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Zusammenarbeit der Pfarrgemeinden**

ThemaInhalt

- Zusammenarbeit/Aufeinanderzugehen.
- Wie kommt man zusammen?
- Auf gesellschaftlichen Ebenen.
- Feiern öffnen.
- Kein Wettbewerbsgedanken
- Grenzendenken aufbrechen
- Vereine mit ähnlichem Grundgedanken zusammenschließen
- Zusammenarbeit suchen und auch damit ein großes (Hilfs)netzwerk aufbauen.
- Miteinander nicht nur Nebeneinander oder sogar Gegeneinander.
- Man tut sich schwer den ersten Schritt auf den Anderen zuzugehen, führt zu einem Austausch.

Vereine werden älter.
Austausch zur Erhaltung der Vereine.
Bei allgemeiner, lockerer Atmosphäre wird es leichter Kontakte zu knüpfen.
Man sieht nicht immer die Chance, sondern hat Angst etwas zu verlieren.
Schnittpunkte finden und gemeinsam aufarbeiten.
Der Leiter der Gruppe kann die Gruppe nicht mehr leiten, muss sich die Gruppe dann auflösen oder können sich die Mitglieder einer anderen Gruppe anschließen.
Vierteldenken in der Stadt muss aufgebrochen werden.
Schwierig aufeinander zugehen.
Austausch untereinander ->Idee für ein paar gemeinsame Aktionen.
Wir sind nicht getrennt, sondern arbeiten für einige Aktionen zusammen.
Dekanatstreffen der Pfarrgemeinderäte und Vermögensräte.

AnzahlTeilnehmer: 9

AnzahlUnterschriften: 39

ThemaSpezifisch: **Sprache in der Kirche - Verständlichkeit**

ThemaInhalt Grundgebete
wie Vater Unser, Glaubensbekenntnis, Rosenkranz bewusster beten.
Inzwischen auch einige Worte anders formulieren, dann wird es uns nicht zur Routine.
Auch von anderen Kirchen etwas lernen.
Andere neuere Übersetzungen des Vater Unse, der Texte kennenlernen und anwenden,
weil es sinngemäßer übersetzt ist (Übersetzung von Neil Douglas Klotz von 1990 aus dem
Aramäischen "Das Vaterunser")

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Sakramente - Erstkommunion - Firmung**

ThemaInhalt Vorbereitung auf die Erstkommunion ist sehr kurz.
Familien sind mit Vorbereitung überfordert. Grund für diese Situation ist, dass die Mütter
(Eltern) nicht oft zuhause sind und die Werte nicht übermitteln können.
Firmung sollte nicht automatisch geschehen, sondern die Kinder sollten darum bitten.
Firmung ist viel zu früh, sollte aber auch nicht zu spät sein. Vorschlag 3-Jährige
Vorbereitung.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 19

ThemaSpezifisch: **Verschiedene Paar-Beziehungen integrieren**

ThemaInhalt Mutter von vier Kindern: leben alle in einer Paar-Beziehung sind deshalb nicht schlechter
als Verheiratete.
-Eltern sollen auf die Heirat hinweisen.
-würde mich heute nicht mehr einmischen (Ehen zerbrechen).
-Die Kinder gehen deshalb trotzdem in die Kirche.
-Eltern sollen den Kindern erklären -> SAKRAMENTE HEIRAT ist ein Segen Gottes in der
Beziehung.
-Wenn man kirchlich heiratet und sich trennt, kann man nie mehr kirchlich heiraten.
-Getrennte sollen in die Kirche integriert werden. Jeder darf neu beginnen. Jeder darf die
Kommunion empfangen. Jeder darf selber entscheiden, ob er "würdig" ist!

AnzahlTeilnehmer: 42

AnzahlUnterschriften: 54

ThemaSpezifisch: **Sprache in der Kirche**

ThemaInhalt

- Bibel ist Bildsprache und nicht Chronik und soll so gelesen und verstanden werden.
- Bilder und Worte sollen berühren, im Leben sein, verständlich
- Interaktion mit Priester -> Fragen stellen.
- Bilder und Texte müssen übersetzt werden -> der Succus überbracht.
- Glaubwürdigkeit hängt mit Sprache zusammen.
- Sprache ist mehr als Bibel und Evangelium, Messe -> Sprache ist Form -> gibt es andere Formen der Kommunikation?
- Muss ich den Durchschnitt treffen -> zw.intellektuell und flach.
- Sterbegottesdienste als Chance für Kirchenferne.
- Erlebnis ist Sprache -> Erlebnispädagogik anwenden.
- Musik spüren ->auch Englisch zulassen.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Medien**

ThemaInhalt

- Soll Kirche Stellung nehmen gegenüber den Medien? Jemanden beauftragen?
- Kirche sollte gegen Missbrauch der Schöpfung Stellung nehmen? (z.B. Wirtschaft)
- Bischof soll beauftragen.
- Nicht auf jeden antworten - aber gegen klare Fehlmeinungen - und gegen Beleidigungen.
- Die Gruppen ins Gespräch nehmen, weil es wichtige Themen sind; diese Themen werden abgewertet.
- Zu mehreren Bereichen des Journalismus müsste (könnte) die Kirche eingreifen.

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Kommunionempfang bei Wortgottesfeier**

ThemaInhalt

- Bei der Wortgottesfeier wünschen wir uns, dass die Kommunion ausgeteilt werden darf. Es muss aber ausdrücklich auf eine bereits stattgefundene Eucharistiefeier hingewiesen werden.
- Wir wünschen uns auch die Bereitschaft Opfer zu bringen, um die Kommunion zu empfangen (wieviele Km macht man, um Unwichtiges zu machen?)

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Steuergerechtigkeit**

ThemaInhalt

- Supergehälter für Spitzenmanager ungerecht.
- Differenz untragbar hoch zwischen Gesamtkosten für Arbeitgeber im Vergleich zum Nettolohn des Arbeitnehmers.
- Viele Konsumenten nutzen die Schlupflöcher, Steuern zu sparen, im Kleinen wie im Großen.
- Kirche selbst ??? Zuwendungen an kirchliche Mitarbeiter ohne Besteuerung / auf Pfarrebene ??? über "Voucher" gehen -> gutes Beispiel geben als Christen.
- Steuergerechtigkeit beinhaltet auch Abbau von Steuerprivilegien, z.B. Handwerk in Talzonen.
- Gemeinwohl - Ökonomie stärken!
- Steuerhinterziehung läuft unter "Sünde", also auch Rom/Brüssel (EU) und Diözese und Pfarreien.

AnzahlTeilnehmer: 25

AnzahlUnterschriften: 0

ThemaSpezifisch: **Kirche als Heimat für alle**

ThemaInhalt

- Heimat bedeutet "Sich Wohlfühlen"; hängt zusammen mit den Menschen, die "Kirche" bilden. Impuls: Gemeinschaft stiften, durch Geselligkeit. Beispiel: Pfarrcafé, Umtrunk...Gespräche...
- "Heimat" = andere annehmen, freundlich sein.
- Aufeinander zugehen
- "Heimat" -> Jesus liebt jede/n wie er/sie ist; Heimat schaffen durch volle Mahlgemeinschaft, wem danach verlangt, auch für (Wiederverheiratete) Geschiedene, Homosexuelle... Dies als Reform nach Rom weiterleiten!
- Grundfrage: Nur der kann Heimat geben, der selber beheimatet ist.

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 33

ThemaSpezifisch: **Sprache in der Liturgie - Gesänge**

ThemaInhalt

- Durch Lieder werden Inhalte des Wortes Gottes verstärkt.
- Nur wenige Lieder in der Messe.
- Viele Kinder, die oft Messen vorbereiten, sollten das dürfen; vielleicht bringt ein engl. Lied oft Deutsche und Italiener zusammen.
- Öffnen heißt: auch etwas über mich ergehen lassen können!
- In einem Kirchenjahr können viele Möglichkeiten der verschiedenen Feiern ausgeführt werden.
- Alles was in der Kirche geschieht, ist doch zu Ehre Gottes, warum soll ich dem Gesang applaudieren.
- Chöre haben es nicht leicht, die passenden Lieder zu finden.
- Sr. Rosa aus Rumänien Lieder in drei Sprachen (rumänisch, deutsch, ungarisch).
- Chorleiter: Stefanstag.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Bußsakrament**

ThemaInhalt

Beichtpraxis hat nachgelassen. Gründe?

- Heutige Schnelllebigkeit - manchmal fehlt Angebot in der Pfarrei. Sündenbewusstsein fehlt teilweise.
- Kinder und Jugendliche wurden zu wenig zum Bußsakrament hingeführt. Oft fehlt das Beispiel der Erwachsenen. Beichte schwindet, wo Glaube schwindet.

Weitere Gründe und Wortmeldungen:

- Schwierigkeiten Sünden von Angesicht zu Angesicht zu bekennen.
- Traditionelle Beichte nicht mehr aktuell. Zeitgemäße Formen suchen.
- Es gibt viele Formen der Sündenvergebung, z.B. Reue, einander verzeihen, Meßfeier – Liebe leben (Liebe deckt viele Sünden zu, Bußfeier, usf.)
- Bußsakrament muss bleiben, Sünde aussprechen befreit.
- Erfahrung von Priester: Kinder haben kein Problem mit der Beichte. Gute Erfahrung mit der Beichte bis auf heute. Wenn der Beichtende ausspricht, wo ihn der Schuh drückt, kann der Priester leichter einen Zuspruch geben.
- Erfahrungen: viele Menschen sind nach der Beichte erleichtert und glücklich. Kinder haben ein feines Gespür, was falsch ist.

AnzahlTeilnehmer: 19

AnzahlUnterschriften: 23

ThemaSpezifisch: **Firmung mit 18**

ThemaInhalt

- Längere Vorbereitung ist sinnvoll (Beispiel Trentino: Vorbereitung geht über einige Jahre)
- Für eine bewusste Entscheidung des Jugendlichen braucht es eine gute Vorbereitungszeit.
- Die Form der Vorbereitung für Jugendliche mit 18 muss eine andere sein, wie jene der Mittelschüler (geschulte LeiterInnen).

- Das Beispiel in Naturns wird als gutes Vorbild gesehen, das erfolgreich funktioniert.
- Auch die Taufvorbereitung sollte intensiviert werden als Vorstufe zum Sakrament der Firmung.
- Die Sakramente sollen keine Privatfeier sein, sondern ein Fest der gesamten Pfarrgemeinde.
- Holt die Sakramente wieder vom privaten Rahmen zurück in die Feier der gesamten Pfarrgemeinde.

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 36

ThemaSpezifisch: **Buß- und Beichtpraxis heute**

ThemaInhalt

Feststellung: Hochform ist Beichtgespräch - aber nicht möglich für alle (logistisch). Viele Priester sind nicht ausgebildet genug, es braucht Kompetenz: Theologische, psychologische, Einfühlungsvermögen, es braucht Hilfe, keine Verurteilung. Viele Personen tun sich schwer zum Priester zu gehen, da Vertrauen fehlt. Vielen fehlt Verständnis was Sünde ist, tun sich mit Beichtspiegel schwer. Es fehlt allgemein der Glaube, das Verständnis dafür - wird in Familien nicht gelebt, nicht von Jugend - wie geben wir Glauben weiter? Wichtig (Einwurf einer Teilnehmerin): Hinführen zum Wahren. Durch Bußfeiern kaum Sündenbewusstsein und Gewissensbildung gestärkt werden. Viele tun sich im Kollektiv leichter, viele Personen tun sich mit Bußfeiern leichter im Kollektiv als im Gespräch mit Priester. Bußfeiern mit Lossprechung wurde in Schweiz erlaubt, dann vom Papst abgesetzt - warum nicht wieder? Initiator: Wünsche und Vorschläge, Ideen. Notwendigkeit von Bußfeiern mit Generallossprechung oder persönlicher Lossprechung. -An zentralen Orten Beichtmöglichkeiten (wie schon vorhanden) -Ausbildung und ständige Fortbildung der Priester im Hinblick auf Beichte. -Aufwertung der geistlich orientierten Therapeuten.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Sakramente: bloße Versorgung oder bewusster Empfang**

ThemaInhalt

Taufe: Einbindung in die Glaubensgemeinde
 Vorbereitung: durch Eltern, bewusste Entscheidung; Bildung der Eltern selber im Glauben.
 Vorbild: Eltern finden über eigene Kinder den Weg in die Kirche; finden neu zum Glauben.
 Sollen Eltern die Firmung mitentscheiden?
 Pate: Begleitung; Unterstützung im Glauben und Leben.
 Taufe: bewusster Beginn mit Jesus Christus; nicht mehr "Rettung vor der Hölle".
 Sakramente: Alter nicht entscheidend.
 Ehe: Gott als Dritter im Bund.
 Versorgung: Kirche kann nur anbieten; Leute sollen bewusst entscheiden.
 Rituale: Eltern wünschen sich für ihre Kinder Rituale.
 Sakramente: sollen für die Christen ein offenes Angebot sein.
 Vermittlung von Angeboten: "Die Kirche bietet an, der Gläubige wählt"
 Gemeinschaft ist wichtig. Christlicher Glaube verlangt Gemeinschaft für die Sakramente, ist Gemeinschaft wichtig. Für alle christlichen Aufgaben und Dienste ist Gemeinschaft wichtig.
 Glaube muss sich im Alltag bewähren.
 Ehe: wir wollen vor Gott miteinander leben.
 Seelsorgeeinheiten: alle wollen den Kommunionempfang, bereiten wir uns genug auf die Kommunion vor?
 Sakramente: Angebot, Geschenk Gottes, sie stützen die Gemeinschaft. Auftanken für den Glaubens- und Lebensweg.
 Wir dürfen zu den Sakramenten gehen.

AnzahlTeilnehmer: 7
AnzahlUnterschriften: 10
ThemaSpezifisch: **Frauengerechte Sprache - wie weit darf sie gehen**
ThemaInhalt Es ist wichtig, dass Frauen gleichberechtigt sind. Es soll auch immer z.B. Schüler/innen dabeistehen. Wollen manche aber nicht alle.
Manchmal wird Mann und Frau zuviel getrennt (bei Texten zum Beispiel, bei man schreiben manche man/frau)

AnzahlTeilnehmer: 13
AnzahlUnterschriften: 38
ThemaSpezifisch: **Verwaltung durch Laien um Priester zu entlasten**
ThemaInhalt 1) Verwaltung der Pfarrei sollte an Laien übertragen werden, um den Priester zu entlasten.
2) Diözese sollte entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.
3) Seelsorgeeinheit als Rechtsträger oder mehrere Pfarrgemeinden zusammenzufassen oder Diözese als einziger Rechtsträger.
4) Vorteile gemeinsamer Versicherung, Buchhaltungsservice, Lohnbuchhaltung, Arbeitssicherheit, usw.

AnzahlTeilnehmer: 5
AnzahlUnterschriften: 31
ThemaSpezifisch: **Kleine christliche Gemeinschaften, Bibelgruppen**
ThemaInhalt Um das Wissen und die Werte des Glaubens zu erweitern:
1. In Familie den Glauben vorleben.
2. Vermittlung im Religionsunterricht.
3. Glaubensseminare für Erwachsene.

Hervorhebung des Glaubens lässt sich im gemeinsamen Bibellesen, Beten, Gemeinschaft leben, Beziehung untereinander pflegen und Beziehung zu Jesus Christus unterstützen. Es ist eine Chance, dass der Glaube im Zentrum erneuert wird. Was braucht es? Räume, Vertrauen, Wohlwollendes Begleiten - Fördern, ein Seelsorger möge die Gruppe locken, begleiten, um die Rechtgläubigkeit zu wahren.
N.B. die Güte der Bibelgruppe soll nicht am Mitfeiern des Gottesdienstes gemessen werden.

AnzahlTeilnehmer: 17
AnzahlUnterschriften: 33
ThemaSpezifisch: **Ehrfurcht und Heiligkeit**
ThemaInhalt Unantastbar: Glaube, Leben, Sehnsucht, Hoffnung. Wie kann ich Sehnsucht weitergeben? Zeit haben, Liebe.
Ehrfurcht: Kniebeuge, Kreuzzeichen, Weihwasser (Taufe erinnern), Stille in der Kirche - Heiligen Räumen, Grüßen (auch Fremde), wo es möglich ist Vorbild sein, Gebet, Leute die nicht Kirchen gehen auch mittragen; Beziehung zu Gott, aus Liebe Kirche gehen; Sakramente.
Kostbarkeit: guter Gedanke, Spiritualität heiliger Orte (Ausstrahlung). Vielen Kindern werden diese Werte und dieses Wissen nicht mehr vermittelt. Auch viele junge Eltern kennen dies nicht. Es sollte der Katechismusunterricht wieder aufgenommen werden (erste bis 13. Klasse), da er sehr wichtig ist.
Es ist außerdem wichtig, in Gruppen wie zum Beispiel der Jungschar "katholische Elemente" einfließen zu lassen. Sakramente werden nur noch in der Kirche unterrichtet. Es ist sogar verboten, die Sakramente in der italienischen Schule zu lehren.
Das Wesentliche des Glaubens behalten und dass man nicht alles ergründen kann. Das Leben darf nicht bewertbar werden.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 38

ThemaSpezifisch: **Wünsche nach Rom**

ThemaInhalt

Kirche muss wo möglich/sinnvoll demokratischer werden (gib mir ein hörendes Herz. 1 Könige Salomo).

1. Abschaffung des Pflichtzölibat
2. Einführung Viri Probati (verstärkt)
3. Diakone und Diakoninnen
4. Thematisieren für das Frauenpriestertum
5. Bußfeier mit Generalabsolution
6. Kommunionsempfang für Geschiedene/Wiederverheiratete (nur wenn kein Geschlechtsverkehr)

Frage: Pfarrer die Kommunion verweigern, Bischof Golser hat sich deutlich dagegen ausgesprochen: Bischof Muser kann sich nicht vorstellen, diese jemand zu verweigern. Kommunion ist keine Prämie, sondern Nahrung, Heilmittel, Teil der Tischgemeinschaft.

Basis muss sich melden.

Verantwortliche (vermutlich Bischof) muss vorbringen in Rom und Ross und Reiter benennen, heißt, bei wem warst du, was hat Herr XY gesagt.

Revolution und Neuaufbruch nötig.

Reformstau -> wer versteckt sich hinter wen

Stimme: mir geht es schlecht, wenn neben mir jemand sitzt, der "nicht gehen" darf, zur Kommunion.

Rom brennt unter den Nägeln. Frage: welche Entscheidungen kann die Diözese treffen.

Meinung der Gruppe: gar einige, aber es braucht viel Mut der Priester und Bischöfe.

Bitte eines Paares: Frau ist geschieden, möchte aber ihren Platz in der Kirche mit ihren "neuen" Partner.

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Kirchliche Eheschließung ohne zivile Trauung**

ThemaInhalt

Da es nur rein standesamtliche Eheschließungen gibt, sollte es genauso rein kirchliche Eheschließungen ohne gleichzeitig verpflichtende standesamtliche Eheschließungen geben.

Diskriminierung.

Punktekoppelung müsste von Politikern dahingehend abgeändert werden, dahingehend, dass verheiratete Paare nicht benachteiligt sind bzw. werden. Eine Teilnehmerin teilt mit, dass in Österreich auch in katholischen Kirchen rein kirchliche Ehen öfters geschlossen werden.

-Es sollten öffentliche Darlegungen gebracht werden, worin die Unterschiede in der Punktevergabe für Anwärter auf den sozialen Wohnbau ersichtlich werden und für Alleinstehende und auf der anderen Seite für verheiratete Paare.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 37

ThemaSpezifisch: **Pflichtzölibat out?**

ThemaInhalt

-Zölibat aufheben ist für einige Teilnehmer nicht der Grund für Priestermangel. Den Priestern sollte die Wahlmöglichkeit gegeben werden, Wahlfreiheit soll sein (diskutieren).

-Warum entscheiden Alleinstehende über etwas das jemand anderen betrifft.

-Entscheidung für das Zölibat macht ihren wahren Wert erst aus!

-Zölibat warum muss es an den Priesterberuf gebunden sein.

-Es ist einfach schade, dass kein Priester bei dieser Diskussion anwesend ist.

AnzahlTeilnehmer: 160

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Warum scheitern Ehen?**

ThemaInhalt

- Ehe Kern der Gesellschaft
- Wiederverheiratete Geschiedene in Pfarrleben in Kirche eingliedern und Sakramentenempfang gestatten statt auszugrenzen.
- Heirat war für viele nur ein Ereignis nicht als Sakrament und Schutz von Gott über die "Betriebsgründung".
- Stress, Alkohol, ausharren müssen sind Auslöser von Trennung, Auseinanderleben großes Risiko
- Sexualerziehung der Gesellschaft schädlich
- fehlende echte Verlobungszeit
- kirchliche Ehevorbereitung zu mangelhaft- zu kurz und knapp; was bedeutet "bis der Tod euch scheidet"?
- ungerechtes kirchliches Verfahren der Ehe-Annullierung für Normalsterbliche (Fall Caroline von Monaco)
- Priester haben oftmals zu wenig Menschenherz und Barmherzigkeit und keine praktische Erfahrung als Ehepartner (Froh Botschaft statt Drohbotschaft)!
- unter Gläubigen selbst ist Glaube zu Tabuthema geworden, nicht nur über Kirche schimpfen.

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Verantwortete Elternschaft - NER - Kirche**

ThemaInhalt

- Kirche müsste mehr bewusst machen, dass die Sexualität - wie in Humane vitae - nicht leibfeindlich, sondern zur gegenseitigen Freude und Hingabe in der Ehe geschenkt ist.
- Haltbarkeit der Ehe viel höher. NER, Sexualität bleibt.
- Was die Kirche lehrt, muss lebbar sein!! Spannend.
- NER = Natürliche Empfängnisregelung (Dr. Rötzer) = für Ehepaar = Qualitätssprung, sehr positiv.
- Aufgabe der Kirche den Ärzten und Priestern Info über NER zu geben und Ermutigung darüber zu sprechen.
- Mehr Ausbildung für NER - Multiplikatoren.
- EVB - als verpflichtend NER - Info zu geben (NER - Dr. Rötzer).
- Für Katecheten und Jugenddienstmitarbeitern (Schule) Aufklärungsarbeit über NER anbieten.

AnzahlTeilnehmer: 23

AnzahlUnterschriften: 36

ThemaSpezifisch: **Sakramentenvorbereitung für Kinder und Jugendliche**

ThemaInhalt

- Sakramentenvorbereitung wird zu wenig ernst genommen. Essen, trinken, spielen.
- Eltern müssten vorbereitet werden.
- Esoterische Inhalte werden vermittelt (manchmal).
- Seit heuer schriftliche Anleitungen, die den Vermittlern helfen (positiv).
- Gespräche Seelsorger - Eltern - spirituelle Begleitung.
- Oft Desinteresse der Eltern.
- Kleine Kinder offen.
- Den Gruppenleitern müssten ausgearbeitete Katechesen gegeben werden.
- Zeit: Samstag Vormittag, neutraler Raum, mit Eltern und Kindern.
- Ziel auch, dass es keine Pflichtveranstaltung ist, sondern bei Firmvorbereitung ein Weg zu freier Willensentscheidung.
- Nicht mehr klassenweise, sondern nach Reife und Meldung (Freiwilligkeit).
- Alltägliche Vermittlung der Familien: Glaube ist Freude (Gruppe Epifania).
- Nachahmenswerte Initiative für alle Altersgruppen.
- Wenn Eltern nicht begleitet und informiert sind, sind sie überfordert.
- "Führerschein" einführen - Erziehung zum selbständigen Christsein - Eltern mit einbinden.
- Zusätzlich zu Wissen und Katechismus müsste gefühlsbetonter Zugang und Erfahrung

- kommen.
- Freiwilligkeit überfordert Kinder.
 - Zu Riffian: Tischmütter abgeschafft, 2 Vermittlerinnen an neutralem Ort.
 - Unterscheidung Katechese (Aufgabe der Pfarreien und Eltern) und Religionsunterricht (Schule).
 - Was ist das Kriterium, dass jemand gefirmt wird?
 - Kooperation mit Schule zwar gut aber verschiedene Schienen.
 - Die Ausklammerung aus Religionsunterricht ist schade.

AnzahlTeilnehmer: 4

AnzahlUnterschriften: 23

ThemaSpezifisch: **Transparenz in der Kirche**

ThemaInhalt - Transparenz vor Ort wie vom Statut vorgesehen anwenden (Pfarrverantwortung).
- Überarbeitung der Kriterien der Pfarrabrechnung.

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Umgang mit der Schöpfung**

ThemaInhalt Mit dem Erbe Schöpfung - die und geliehen ist - sorgfältig umzugehen.
Die Natur als Hinweis auf die Nähe Gottes. Abgehen von der Ausbeute der Erde. Die Kirche muss und soll dazu Stellung nehmen und hinweisen.
Kirche soll vermehrt auch liturgischen Feiern jeder Form auch in der Natur zulassen und fördern.
Aufzeigen, z. B. Biosprit - Ernährung der Hungernden.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Was brauchen/wünschen sich Kinder - Eltern für Kinder - in der Kirche?**

ThemaInhalt Kinder wollen aktiv sein (lesen, singen, ...). Aufgaben den Kindern übergeben.
Für Kinder ist Sonntag der "freie" Tag. Sehnsucht wecken.
Kinder müssen "etwas" spüren (Kraft bekommen).
Liturgie kindgerechter gestalten (an das schwächste Kind anpassen).
Gemeinsam das Evangelium aufnehmen (Evangelium auch manchmal kindgerechter machen, mit Geschichten schwierige Teile des Evangeliums erklären). Sprachlich anpassen.
Bei den Eltern muss auch angesetzt werden: Wenn die Eltern nicht mit den Kindern den Glauben fördern, dann gehen die Kinder nicht alleine.
Kinder sind die Zukunft der Kirche und des Glaubens.
Man muss von einer anderen Seite herangehen:
- Veränderungen zulassen.
- Von den Gewohnheiten wegkommen.
Botschaft Gottes interessant herüberbringen.
Orte für Kinder schaffen.
In Bildern reden (Kinder werden besser erreicht).
Aufnahme ins Wahlfach der Schule (Schülermesse).

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 30

ThemaSpezifisch: **Sakramente - Vorbereitung und Nachbereitung**

ThemaInhalt - Freiwilligkeit.
- Beteiligung der Eltern.
- Hilfestellung für alle Beteiligten.
- Geschenke - weltliche- reduzieren, weil sie Wesentliches verdecken.
- Vorbereitung und Nachbereitung für Eltern, Familien untereinander, mit

- Glaubenszeugen.
- Begegnung mit Glaubenszeugen.
- Weniger Formalitäten, mehr echte Glaubensgespräche.

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Taufbewusstsein stärken - geistliche Berufe**

- ThemaInhalt
- Taufbewusstsein stärken: das ist der Boden für geistliche Berufe - Glaube in den Familien!
 - Mehr Einsatz für geistliche Berufe, z. B. Gebet (Gebetsgruppen).
 - Alle Getauften sind Missionare und Jünger Jesu.
 - Diözese sollte mehr investieren in Berufungspastoral und in geistliche Berufe, z. B. ein Priester, der für geistliche Berufe zuständig ist - Jugendliche begleiten!
 - Die Pfarreien sollten dieses Anliegen mehr unterstützen.
 - Mut, Jugendliche darauf anzusprechen.
 - Jugendliche sollten ein Umfeld erleben, damit sie ihren eigenen Weg entdecken.
 - Durch Bibelrunden Christen helfen, den Glauben zu vertiefen und zu leben.
 - Geistliche, kirchliche Bewegungen sind eine große Hilfe.
 - Den Glauben leben = Nächstenliebe.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Glauben - Kirche in der Familie**

- ThemaInhalt
- Eigene Erfahrungen:
- Vorbild fehlt, Eltern auch nicht gläubig/praktizierend.
 - Zu Hause wird kaum mehr vom Glauben gesprochen.
 - Ich bete, wenn ich will.
 - Kinder gehen trotz Beispiel nicht.
 - Frage: Was bringt das?
- Religionsunterricht heute total anders - keine Katechese.
- Familiengottesdienste am ehesten interessant.
 - Ausflüge, Kirche besuchen.
 - Geschultes Personal für Beratung in Glaubensfragen.
 - Zusammenarbeit Pfarre - Kath. Familienverband.
 - Alle K-Vereine zusammenarbeiten.
 - Vertrauen auf Gott.
 - Natur kann Bote des Glaubens sein. In den Aktionen der K-Vereine verbinden. (Z.B. Jungscharlager, ...)
 - Sprache anpassen (bei Messe ...). "Klima" schaffen.
 - Eigene Überzeugung als Großeltern leben - z. B. Tischgebet.
 - Rituale in der Familie.
 - Kindersegnung - Krabbelgottesdienste - Familiengottesdienste - Jungschar: Kontinuität! Kleine "christliche Gemeinschaft".
 - Kath. Jugend/Jungschar: Führer ausbilden, christliche Themen.
 - Medien bilden große Schwierigkeiten: Computer, Handy...; Anleitungen, wie damit umgehen; möglichst Benutzung einschränken.
 - Pfarrer sind Vorbilder, wenn sie entsprechenden Zugang haben.

AnzahlTeilnehmer: 21

AnzahlUnterschriften: 46

ThemaSpezifisch: **Frauen in Führungsämtern, nicht nur Verwaltung**

- ThemaInhalt
- Ein großer Teil der Frauen trägt die Kirche mit.
 - Frauen sollten ihre Fähigkeiten und ihre Talente einbringen können, als Dienst in der Kirche, nicht als Machtanspruch.
 - Der Zugang zu den Weiheämtern, Diakonat und Priestertum sollte geöffnet werden. Reformantrag nach Rom!!!
 - Beauftragungen zur Wort-Gottes-Feier-Leiterin / Kommunionshelferin etc. sollte

- diözesanweit gelten (nicht nur auf Pfarrebene)! Herr Bischof möge Frauen in diesen Diensten unterstützen. (- offene Wertschätzung).
- In pastoralen Ämtern Teilzeitjobs schaffen (familienfreundlich).
 - Laienpredigerinnen bei Eucharistiefiern einsetzen, dazu beauftragen.

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Neue Gemeinschaften / Bewegungen**

ThemaInhalt Fokularbewegung; Legionen Mariens; Charismatische Bewegung; Franziskanische Gemeinschaft/Priester.
Jugendliche bekommen mehr Halt, erleben mehr Gemeinschaft als in der großen Kirchengemeinde.
Es muss mehr bekannt gemacht werden. Z. B.: Pfarrgemeinderat, Pfarrer, andere Verantwortliche, Vermeldungen. Erfahrungen aus der Gemeinde. Grundsätzlich zu begrüßen, muss aber in der Gemeinde bekannt gemacht werden. Alle Gläubigen ansprechen. Kleine Glaubensgruppen bringen mehr Leben in die Gemeinden. Mehr Zusammenleben durch die Gemeinschaften. Die Vielfalt der Gemeinschaften bringt Bewegung in die Gemeinden.
Geistliche Bewegungen zum Kennenlernen in der Kirchenzeitung, in den Pfarrgemeinden, die Offenheit der Pfarrer für Bewegungen und diese vorstellen können.

AnzahlTeilnehmer: 55

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Umgang der Kirche mit sozialen Sünden und Jugend -> Glaubwürdigkeit**

ThemaInhalt -Jugend anhören – sie will verändern.
-Umweltverschmutzung, Korruption, dieses Bewusstsein bei den Erwachsenen wachrufen.
-Trinken, Verzweiflung, Antworten suchen.
-Widersprüche, Abneigung, mangelnde Überzeugung von Seiten der Eltern, Kirche.
-Wünscht sich Authentizität, Dialogbereitschaft nicht Lösungen
-Kollektiv in den Mittelpunkt stellen, das Individuum allein genügt sich nicht; Pfarrei soll der Jugend Selbstvertrauen und Unterstützung geben.
-Erwachsene müssen offener werden und toleranter, damit die Jugend sich „erproben“ kann.
-Jugend muss gebettelt werden und die Alten sind Nörgler; Jugend rennt der Masse nach z.B. Weltjugendtreffen: man geht wohin alle gehen; z.B. am Hl. Abend zu Christmette nicht aus Überzeugung, sondern weil alle...
-Sonntagspflicht ist weitgehend verschwunden, betrachten es auch nicht als Sünde; Jugend geht nur wenn es sinnvoll ist; es soll jugendgerecht „verkündet“ werden.
-Jugend sieht/trifft sich zu selten als Gemeinschaft, sondern nur zu Events und punktuell.
-„Messen feiern“ nicht lesen!
-Erwachsene sollen Fehler zugeben und sich verändern können.
-Jugend ist kein Publikum;
-Erziehung/Internet: viele kommen erst im späten Jugendalter in Kontakt mit „Glaubenserfahrungen“, weil sie in der Familie nicht praktiziert wurden.
-Keine Räume wo echter Austausch von Jugend, Erwachsenen stattfinden kann.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 19

ThemaSpezifisch: **Unterschiedliche Gottesdienstformen für mehrere Zielgruppen zum normalen Gottesdienst**

ThemaInhalt - Kirche sollte sich öffnen; nicht nur das Altbewährte, sondern Neues, vielleicht etwas moderner.
- Kinder und Jugendliche für Kirche begeistern.
- Weniger ist mehr. Weniger oft in die Kirche gehen, aber wenn ich in die Kirche gehe mit Freude und Begeisterung (singen, klatschen erlaubt). Nicht so "steril".
- Lebendige Kirche!!
- Kirchenführer dürfen vor Neuerung keine Angst haben. Neues zulassen.

- Zu viele Regeln in der Liturgie. Jesus hatte keine Regel. Das Miteinander war wichtig.
- Gottesdienste für verschiedene Zielgruppen vermehrt zulassen. Kindergottesdienst, Jugendgottesdienste.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Frauen auch spirituell begabt; Kirche "männerorientiert"**

ThemaInhalt

- Mann und Frau sind gleichwertig, in der Kirche noch nicht zu spüren.
- Frauen sind offener für Spiritualität, sie geben sie in der Familie weiter!
- Beobachtung, dass z. B. in der Kath. Frauenbewegung und in der Kath. Männerbewegung verschiedene Interessen sind: z. B. Männer beten lieber traditionell, Frauen sind offener für Neues.
- Frauen sollten allmählich mindestens um "eine Stufe" in ein "geistliches Amt". Aufsteigen können, z. B. jetzt "Diakonin".
- Es soll in Südtirol noch Dörfer geben, wo Mädchen nicht Ministrantinnen bzw. Sternsinger usw. werden dürfen.
- In Brasilien gibt es Gemeindevorsteherinnen, so ähnlich auch zur Zeit Jesu...?
- Es besteht die Sorge, dass viele nachkommende junge Priester sehr konservativ sind.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Wort-Gottes-Feiern mit - ohne Kommunion**

ThemaInhalt

Wortgottesfeier und hl. Messe sind verschiedene kath. Veranstaltungen. Die Kommunion gehört zur Messe - ein Standpunkt.
 Wenn am Sonntag die Wortgottesfeier an Stelle der Messfeier angeboten wird und die Gläubigen die hl. Kommunion wünschen, sollte der Wunsch erfüllt werden.
 Zweiter Standpunkt: Die Messe wird nicht abgewertet, der Priester auch nicht.
 Abgesehen davon: Der Respekt vor der Kommunion ist geringen geworden. Die Ehrfurcht vor der Kommunion sollte wieder geweckt werden.
 Einzelne Stimmen: Die Mitsprache der Glaubenden ernst nehmen!
 Danke den Frauen (und Männern), die Wortgottesfeiern gestalten!

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Rom weit weg - die Richtlinien befolgen**

ThemaInhalt

- Rom ist für viele weit weg - aber es braucht ein Zentrum.
- Jesu Organisation braucht auch Strukturen.
- In der Hierarchie muss auch die Wahrheit gelehrt werden.
- Man muss Personen und Institution trennen, speziell bei Fehlern.
- Das Lehramt des Papstes muss durch Bischöfe und Priester authentisch weitergegeben werden und von denen unterstützt werden.
- Wenn nur jeder sein eigenes Süppchen kocht, wird es verwässert und verliert an Kraft.
- Die Institution Kirche wird gerne zur Rechtfertigung eigener Fehler hergenommen.
- Wichtige Lehrschreiben, z. B. Humane vitae usw. sollen öfter vermittelt und thematisiert werden, aber auch jeder Einzelne hat die Pflicht, sich selber weiterzubilden.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Lebendige Gottesdienste**

ThemaInhalt

- Gottesdienste sollen lebendig sein, im Sinne von fröhlich, freudig, beschwingt!
- Die gesamte Gemeinschaft soll teilnehmen, soll einbezogen sein, mit Liedern, Gebeten.
- Verschiedene Texte der Messe sollten öfters frei neu formuliert werden - bei Beibehaltung des Sinnes.
- Menschen sollen durch eine lebendige Feier des Gottesdienstes den Glauben spüren, durch freie Texte, Melodien.
- Synode sollte Rahmen schaffen, damit neue, lebendige Formen und Gottesdienste ermöglicht werden: Krabbelgottesdienste, Kindergottesdienste, Jugendgottesdienste, Familiengottesdienste, von Gruppen lebendig vorbereitet und gestaltet. (Z.B.: Messe der Gruppe "Freude am Glauben" in Gargazon).

AnzahlTeilnehmer: 4

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Aufarbeitung Faschismus - Versöhnungsaufgabe der Kirche**

ThemaInhalt

- Keine Entschuldigung vom Staat.
Nur was angesprochen werden darf, kann heilen.
Störend ist das System.
Es gibt 2 Seiten: eine ist der Staat, die andere die Einzelperson.
Italien selbst will die faschistische Vergangenheit nicht wahrhaben.
Es ist noch die Ohnmacht eines kleinen verletzbaaren Volkes gegenüber einem ohnmächtigen Staat.
Es besteht eine große Not über noch vorhandene, große seelische Schmerzen, die wohl auf beiderlei Seiten noch da sind.
Wir sehen es als wünschenswert, dass es Leute in der Kirche gibt, die es auf dem Herzen haben, die Versöhnung zwischen den Volksgruppen im Sinne der Versöhnungstat Jesu am Kreuz zu bringen.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Kirche und Geld**

ThemaInhalt

1. Wir wünschen transparente Verwaltung und Finanzgebarung auf allen Ebenen: Pfarrei, Diözese und kath. Organisationen.
2. Einberufung einer Fachgruppe, die die zukünftige Verwendung von frei werdenden Vermögensgütern plant und im Sinne des diözesanen Auftrages Konzepte entwickelt. (Leer werdende Pfarrhäuser und z. B. Verkauf Seminar Johanneum).
3. Sensibilisierung der Pfarrangehörigen für die Verantwortung (finanziell) für die Dienste.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 39

ThemaSpezifisch: **Frohbotschaft**

ThemaInhalt

- Frohbotschaft
... lässt sich gut - und bewusst - durch Symbole ausdrücken. Mann kann bei der Darstellung, z. B. des Kreuzes, darauf achten, dass nicht nur die Seite des Leidens dargestellt wird, sondern auch der Gedanke der Auferstehung, wie es z. B. in der Romanik angedeutet wurde.
Die Künstler haben dbzgl. eine gute und wichtige Aufgabe.
... muss bei der Feier der Messe eine zentrale Rolle spielen (weniger moralisieren, mehr Zuversicht ausstrahlen; den Prediger dabei nicht allein lassen, ihm durchaus Rückmeldung geben).
... in der Familie spüren lassen: das Leid nicht ausklammern, die Zuversicht geben, mit Freude von Gott reden.
... im alltäglichen Leben ausdrücken durch positive Haltung, als Eltern, als Journalist, als

Lehrer, als Gastgeber...
... in der Textwahl, z. B. bei Liedern.
Spiritueller Angebote schaffen, geben, nutzen, wo Freude und Zuversicht spürbar wird.
Propaganda für den Hl. Geist machen: ein starkes Bild für das "Gehalten-sein" in Gott.

AnzahlTeilnehmer: 5

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Priester aus außereuropäischen Ländern in unserer Diözese**

ThemaInhalt

- Priestermangel: deshalb auch Priester aus fremden Kulturen hereinlassen, offen sein.
- Werbung machen für solche Priester. Zeigen, dass wir sie brauchen, sie einladen.
- Wären organisatorische Voraussetzungen geschaffen? (Zur Einreise, ...).
- Bereicherung durch ausländische Priester: z. B. Inder könnten Wort Gottes gut weitergeben
- Freude daran; Kultur weitergeben.
- Leichtigkeit den Glauben zu leben, wie es sie bei uns nicht gibt.
- Andere Kulturen können lebendiger feiern.
- Als Urlaubsvertretung oder mit kurzem Austausch beginnen (da bekommt man leichter Visum).

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 26

ThemaSpezifisch: **Hauskirche / Wortgottesdienst**

ThemaInhalt

- Beten muss man lernen. Regelmäßig tun. Zeit suchen. Gut gelingt das Abendgebet. Andere Gebete zeitlich fast nicht zur Gewohnheit werden. Rituale üben. Möglichkeiten anbieten: z. B.
 - Läuten im Advent - aufmerksam machen! (Auch in der Predigt)
- Familien könnten das in Gruppen machen.
- Vorgeschlagene Gebete beten - aber nicht zur schwierige.
- Bestimmte Andachten in Gruppen machen.
- Bestimmte Anliegen vertiefen.
- Ausbildung zum Gebet (geistl. Weg), Exerzitien im Alltag. Nutzen neuer Medien. Liturgieausschuss, Kath. Verbände sollen motivieren.
- Nutzen der Taufkatechese.

AnzahlTeilnehmer: 24

AnzahlUnterschriften: 29

ThemaSpezifisch: **Gebet - hörendes Gebet**

ThemaInhalt

Der Begriff "hörendes Gebet" ist nicht bzw. kaum bekannt. Manche verbinden mit Gebet u.a. "zu Gott sprechen", Anbetung wird genannt, auch "tun" sei Gebet. Letztlich wird "sein - vor Gott", still werden genannt, um Gott verstehen zu lernen. Jeder soll/muss selbst hören, weil Kirche aus vielen Einzelnen besteht. Letztlich scheint es notwendig zu sein, das Thema verstärkt bekannt zu machen, damit Christen wirklich in eine persönliche Beziehung zu Jesus kommen. Nur so ist mündiges Christsein möglich.

AnzahlTeilnehmer: 13

AnzahlUnterschriften: 28

ThemaSpezifisch: **Auf andere Religionen und Kulturen zugehen**

ThemaInhalt

- Überbegriff Nächstenliebe.
- Der Glaube, nicht die Kirche und junge Menschen versch. Kulturen können unter dem gemeinsamen Nenner des Glaubens sich miteinander auf die Suche begeben. Dieses Miteinander führt zum Frieden.
- Voraussetzung: Das Interesse für den Glauben der anderen. Z. B.: Was ist der Islam?

Informationen!

- Räume schaffen für Begegnungen.
- Sprachgruppen, Konfessionen und Religionen: alles splittert sich.
- Kleine Schritte in unserem Land!!!
- Voraussetzung: Bereitschaft, voneinander zu lernen!!!
- Von den positiven Beispielen ausgehen!
- Sich kennenlernen! Durch die Medien verschiedene Kulturen vorstellen.
- Die Ausländer wirklich als Nachbarn entdecken!
- Der Fremde ist oft noch Feindbild. Wichtigkeit der Öffnung der Kirche.
- Nicht nur die kleinen Schritte der Einzelnen sind wichtig.
- Oft ist die Kirche auch sehr fortschrittlich, aber in den Köpfen der Einzelnen sind noch viele Mauern und Barrieren.
- Medien: auch positive Meldungen über Ausländer sind wichtig!!! Bisher zu negativ (ausgenommen Sonntagsblatt, aber wer liest dies noch?).
- Positives Beispiel: Caritas veranstaltet interkulturelle Kochkurse!

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Riten in die Familien bringen**

ThemaInhalt

1. Riten und Glauben verbinden.
2. Eltern haben Vorbildfunktion.
3. Kirchenjahr bewusst mit Gedanken durchgehen und leben.
4. Buch "Rituale in der Familie", Behelfe.
5. Riten und Bräuche bekannt machen.
6. Bibelgeschichten vorlesen.
7. Regelmäßige Gebete/Rituale machen.
8. z. B. Kerze anzünden, Gebet und Anliegen wöchentlich.
9. Lieder singen.
10. Wichtig: In der Familie die Rituale durchführen; von klein auf.
11. Heilige und Geburtstage der Familie auch religiös begehen.
12. Bewusst zur Krippe gehen; Christus ist geboren.
13. Eine Bibelgeschichte lesen, dann zeichnen und basteln.
14. Namenstag mit Taufkerze begehen und Gebet.
15. Positive Dinge auch bekannt machen und sagen, dass gute Riten in der Familie ankommen.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 23

ThemaSpezifisch: **Biblisch kirchlich fundierte Katechese**

ThemaInhalt

Einige TeilnehmerInnen bemängeln, dass wenige Menschen (Erwachsene und Jugendliche) noch etwas über ihre eigene Religion wissen! Bibelstelle: „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?“.

Stichwort: Viele von uns sind Analphabeten im Glauben. Einerseits gibt es aber auch wenig Nachfrage/wenig Sehnsucht.

Die Sehnsucht wecken – aber wie? -> Mit Vorbild und Freude! Viel mehr über Glauben reden!

Wichtig: Mittlerweile gibt es vor der Erstkommunion und Firmung mehrere Treffen (Vorbereitung) für die Eltern und Kinder. Vor der Taufe gibt es nur 1 Gespräch! Das ist zu wenig!

Und: Taufe und andere Sakramente sind keine Privatfeiern. Die Feiern müssen in die Pfarrgemeinde integriert werden! Es ist ein Fest für die Pfarrei und nicht nur für die Familie.

Fazit: Das Fundament fehlt bei Vielen! Kirche und Alltag müssen wir verbinden! Wir müssen Begeisterung weitergeben!

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 31

ThemaSpezifisch: **Ökumene**

ThemaInhalt

Gebetswoche Einheit der Christen.

Ökumene ist in Südtirol offenbar noch kein großes Thema. Voraussetzung für ökumenische Arbeit ist das Gefestigt-Sein im eigenen Glauben. Aber auch für unseren Glauben Toleranz einfordern und umgekehrt. Beispiel: Jakobsbrunnen (s. Evangelium u. Verein / Anfang eines Dialoges – nur Gott ist die „Wahrheit“. Dialog führt zu einer „höheren“ Wahrheit.

Voraussetzung für ökumenisches Miteinander:

- 1.den eigenen Glauben kennen
- 2.die Religion des anders Gläubigen kennen
- 3.Toleranz gegenüber anderen Religionen
- 4.Toleranz für meine Religion einfordern

Suchen was uns verbindet. Ökumene bietet die Chance, Jugendlichen für unseren Glauben zu begeistern.

Wenn ich „beheimatet“ bin, habe ich keine Schwierigkeiten, Andersgläubige zu akzeptieren.

„Gemischte“ Ehen bieten eine große Chance für ein ökumenisches Miteinander.

Einheit unter den christlichen Kirchen kann in absehbarer Zeit möglich werden.

Ökumene ist nicht zu verwechseln mit dem interreligiösen Dialog.

„Einheit in der Verschiedenheit“.

Ökumenische Arbeit muss angestoßen werden, bekannt gemacht werden.

Gut ist, dass in der Diözese ein für die Ökumene Verantwortlicher ernannt worden ist.

Mit dem ökumenischen Dialog bin ich gezwungen, meinen Glauben kennen zu lernen und damit zu wachsen.

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Wallfahrt bzw. Wallfahren spez. nach Medjugorie von Seiten der Kirche unterstützen.**

ThemaInhalt

-Anliegen: die Kirche möge den Wallfahrtsort Medjugorie nicht nur als Ort des Gebets anerkennen, sondern auch als Ort der Beichte „Beicht??? der Welt“.

-Vor allem die Jugendlichen dürfen in Medjugorie wertvolle Erfahrungen mit dem Sakrament der Beichte erleben. Denn einmal die Erfahrung gemacht wird das Angebot in unseren

Pfarreien auch wahrgenommen.

-Nur Suchende werden auch finden, „die Not macht erfinderisch“. Gesättigte machen sich kaum auf den Weg der Suche. Kurz: wir sind noch in Nebensächlichkeiten verfangen „Wohlstand“.

-Unser Glaube ist etwas kostbares – d.h. er darf uns auch etwas kosten.

->Wir sollen Zeugen Jesu Christi sein und für die Wahrheit kämpfen. „Wachet und betet“ – „Bittet und ihr werdet empfangen“.

-Auch der Gedanke des Verzichtens, des „Opfer bringen“ hört man heute kaum mehr. Und trotzdem ohne..geht es nicht so einfach.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Brücken bauen Schüler/Lehrer <->Pfarre/Kirche/Berufstätigkeit**

ThemaInhalt

Patrozinium: nicht an einem Werktag um 9.00 Uhr Vormittag. Auf Sonntag verschieben oder ab 19.00 Uhr. Soll wieder wenigstens teilweise schulfreier Vormittag, arbeitsfrei werden!!

Oder die Religionslehrer sollen die Möglichkeit und die Einladung zur Teilnahme erhalten.

GR=Vorschlag: in meiner Gemeinde ist der Tag frei (besonders in kleineren Gemeinden).

-Pfarrer viel öfter in den Schulen präsent sein!! (Evtl. Klassen zusammenkommenlassen, 1 Termin=100 Kinder!). Religionslehrer im PGR automatisch drinnen sein, 1 Grundschule, 1 Mittelschule, 1 Oberschule.

-1 fixe Verbindungsperson zwischen der Pfarre und der Schule! Kann auch Laie sein!!

Ideal=Religionslehrer.

Vorschlag der Jugendlichen aus St. Martin: alle Jugendvereine, Jungmusikanten, Sportvereine direkt informieren und einladen zu Messen, etc.... auch alle Freizeitvereine anschreiben!

- Unbedingt die Religionslehrer, wenn möglich als Bindeglied zur Pfarre animieren!!
- Messbesuch und -vorbereitung auf Schulamtsebene einplanen!! Alle 2 Monate als Dienstzeit für Relilehrer, den Dienstauftrag der Religionslehrer überarbeiten. Diözesanebene soll konkret ans Schulamt herantreten! Übers Christentum wissen unsere Kinder heute fast nix mehr!!
- Christliche Berufe vorstellen. Vertreter in die Schule schicken!

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 44

ThemaSpezifisch: **Kirche und Armut (Caritas)**

ThemaInhalt

- Kirche soll mehr Geld für Armut (Caritas) zur Verfügung stellen.
- Kirche (Diözese) soll Pfarrgemeinderäte mehr helfen, wie sie sich in Sachen Armut organisieren sollen. Beispiele: Pfarrcaritasgruppen mehr KnowHow bieten; Pfarrcaritasgruppen helfen, wie sie sich vernetzen können (Vinzenzvereine...).
- Kirche soll mit gutem Beispiel voran gehen. Zum Beispiel leere Widume an Bedürftige abgeben...

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 40

ThemaSpezifisch: **Spirituelle Räume**

ThemaInhalt

- Man hat zu funktionieren und nicht zu sein/zu leben.
- Prüft alles und behaltet das was gut ist (Paulus).
- Der christliche Inhalt muss gewahrt bleiben, die Methodik ist Hilfsmittel.
- Priester sollten Leiter und Führer in der Spiritualität
- Karl Rahner (Entweder ist ein Christ ein Mystiker, sonst ist er kein Christ").
- Wissenschaft=Theologie nimmt Spiritualität, Sprache greift nicht mehr.
- Nur der Kopf reicht nicht, man muss aus dem Herzen kommen.
- Esoterik nimmt Bedürfnis auf -> muss wissen wie anwenden.
- Stille ist heilsam ->alles ist laut, mit Worten überladen, man kann sich nicht mehr hören.
- Inhalt und Form muss gesondert angeschaut werden.
- Menschen sollen darin begleitet werden.
- Bei jedem Menschen wirken andere Dinge, deswegen Vielfalt.
- Meditation/Kontemplation hilft gesund zu werden.
- Umsetzungsideen: Ein Moment innerhalb des Gottesdienstes, nach der Kommunion, Stille einbauen (notwendig ist eine kurze Hinführung); Christliche Mystiker, Meditationstechniken fördern; das Jesusgebet; kleine Interessensgruppen in der Pfarre; Natur ->Wahrnehmung.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Firm- und Erstkommunionvorbereitung**

ThemaInhalt

- Keine klassenweise Sakramentenspendung
- Katechese überdenken
- Durch Erfahrung ist es besser, dass sich die Gruppenleiter nicht dauernd ändern
- Elternarbeit ist wichtig. Durch die Eltern wird der Glaube getragen.
- Was wollen wir mit Firmung erreichen?
- Firmwochenende: Kinder mit Paten
- Vorsätze mitgeben, z.B. Beten
- Wie kann man die Eltern mehr einbeziehen?
- Sinn der Sakramente darlegen. Sakramente ist der Mittelpunkt.
- Eltern nicht mit Aufgaben überfordern. Eltern begleiten in den Stunden.
- Firmvorbereitung auf 2 Jahre ausweiten.
- Nicht aufzwingen.
- Paten nicht ausklammern. In die Vorbereitung einbinden.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Politik in der Kirche**

ThemaInhalt

- kein Aufschrei der Kirche (öffentliche Stellungnahmen) bei Themen, die christliche Werte verletzen.
- Kirche verstärkt einbringen wie Papst Franziskus
- Wert der Familie thematisieren
- familienfeindliche Gesetzgebung anprangern
- Christliche Werte verteidigen
- Keine Stellungnahme der Kirche zu politischem Leben
- Keine Parteipolitik -> vermeiden
- Steuergerechtigkeit von Familien zu fördern
- Hilfestellung für mein gesellschaftspolitisches Leben.

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Organisation Seelsorgeeinheiten, Dekanate**

ThemaInhalt

1. Es gibt zwei Strukturen Dekanate und Seelsorgeeinheiten. Die Bedeutung des Dekanats überdenken (abschaffen).
2. Die Einteilung der Seelsorgeeinheiten den Spezifiken und lokalen (Stadt - Unterschied Land) Gegebenheiten anpassen und dabei die Basis – Pfarrmitglieder miteinbeziehen. Die Pfarrgrenzen in den Seelsorgeeinheiten überdenken und eventuell zusammenlegen (abschaffen).

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 64

ThemaSpezifisch: **Arbeitsfreier Sonntag (Schöpfung)**

ThemaInhalt

Ausgangslage: Aktionen zum arbeitsfreien Sonntag etwas versandet. Aus einer Notwendigkeit in Ausnahmefällen ist Normalität geworden. Ein Ruhetag braucht es und Zeit für Familie.

Unterschiedliche freie Tage der einzelnen Familienmitglieder. Tourismus eine Ausrede? Junge Menschen brauchen viel Mut, um sich zum Sonntag zu bekennen.

Maßnahmen: Einkäufe am Sonntag boykottieren. Bessere Organisation der Arbeit. Gutes Beispiel für andere sein. Synode soll politisches Signal setzen für Regelung der Geschäftsöffnungszeiten auf lokaler Ebene. Sonntag als besonderen Tag herausstreichen, auch in der Vorbereitung. Wert des Sonntags im eigenen Umfeld betonen und vertreten. Kirche könnte Kontakt mit Verbänden/Vereinen aufnehmen.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 29

ThemaSpezifisch: **Spendung bzw. Vorbereitung der Krankensalbung**

ThemaInhalt

- Krankensalbung spendet, wer P. begleitet.
- Sündenvergebung schon durch Leide gebilligt.
- Begleiter hat mehr Zugang, kann P. darauf vorbereiten.
- Priester, wenn erwünscht.
- Priester nicht immer bereit, auch nicht erreichbar, zeitlich nicht immer möglich.
- Krankensalbung wird von Vielen noch als letzte Ölung für Krankensalbung vorgesehen, besseres Verständnis.
- Wenn Krankensalbung erst im letzten Moment angeboten, dann erschreckend.
- Auf Bedürfnis eingehen.
- Oft Notwendigkeit
- Gute Begleitung hilft oft mehr.
- Krankensalbung öfters allgemein anbieten.
- Geeignete Leute mit Ausbildung ermächtigen.

AnzahlTeilnehmer: 11

AnzahlUnterschriften: 75

ThemaSpezifisch: **Kommunion für Geschiedene**

ThemaInhalt

- Erfahrung: Gläubige (geschiedene) Christen leiden sehr darunter, dass sie nicht zur Kommunion gehen dürfen. Bis hin zur Depression.
- Widersprüchlichkeit: standesamtlich Verheiratete, in wilder Ehe Lebende dürfen die Kommunion empfangen. Sind sie „bessere“ Menschen?
- Das Gewissen, die Sehnsucht des Einzelnen sollen den Ausschlag geben!
- Die Weisung der Kirche diesbezüglich sollte geändert werden ->Reformantrag (!) nach Rom.
- Bischof Ivo möge Geistliche wie z.B. Fiung Toni u.a. in ihrem Verhalten bzgl. Kommunionempfang Wiederverheirateter Geschiedener unterstützen.

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 32

ThemaSpezifisch: **Abtreibung – Lebensschutz**

ThemaInhalt

- Jedes Kind, egal wie es entstanden ist, ist von Gott geliebt.
- Angriff auf das Leben ist Angriff auf Gott.
- Art. 194 des Ital. Strafgesetzes sagt, dass alles getan werden muss, damit Abtreibung nicht notwendig ist.
- Alternativen zu Abtreibung aufzeigen – Beratung.
- Folgen aufzeigen: physisch und psychisch!!!
- In Südtirol jährlich 600 off. Abtreibungen = 30 Schulklassen.
- Aus einer Ausnahme (z.B. Vergewaltigung) wurde Recht -> sogar Menschenrecht.
- Kirche war/ist immer auf Seite des Lebens! Sie müsste dies noch deutlicher artikulieren. Was können wir tun?
- ernsthaft gelebter Glaube würde helfen, sich gegen Abtreibung zu entscheiden.
- Lebensbejahendes Umfeld schaffen.
- Die Leute auf Beratung und Hilfen hinweisen.
- Richtige, wertorientierte Aufklärung!
- Egoistische Lebensweise überdenken und ändern.
- Durch Gebet Gott den Herrn des Lebens bestürmen – Er, der Herr des Lebens kann all die lebensverachtenden Gesetze verändern!!

AnzahlTeilnehmer: 13

AnzahlUnterschriften: 45

ThemaSpezifisch: **Bewahrung der Schöpfung, Natur- und Umweltschutz**

ThemaInhalt

- Sehr oft fehlt Stellungnahme der Kirche! Alles ist auf Gewinnmaximierung ausgerichtet! Wie geben wir unseren Kindern die Schöpfung weiter? Was kann gemacht werden: bei uns wird vieles weggeschmissen, viele Menschen in anderen Ländern verhungern?
- Achtung vor Schöpfung, Staunen lernen, Ehrfurcht.
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.
- Dankbarkeit lehren.
- Kleine Bauern und Betriebe sind gezwungen, den Mainstream nachzugehen.
- Institut „Bewahrung der Schöpfung“ soll mehr unterstützt werden und sich aktiv einbringen!
- Eigenes Verhalten muss neue Maßstäbe bekommen.
- Spagat: Gewinnmaximierung – Überleben der Kleinen.
- Jeder einzelne entscheidet, wie weit er mitmacht. Die Kirche ist gefordert, als Institution Stellung zu beziehen! Z.B. bei Getreideanbau für Biosprit, keine krummen Gurken, Keine Rotbackigen.
- Gesunde Nahrungsmittel produzieren -> schützt Artenvielfalt, verringert Medizin, Kosten,...
- Verwendung und Weitergabe von „übrigen“ Lebensmitteln: Brot von gestern, Tafel für Obdachlose...
- Stellungnahme der Kirche bei großen Themen der Weltwirtschaft.
- Ethikalbanking.
- Umweltbewusstsein fördern! Vieles ist schon passiert: Abwasser, Mülltrennung,...

AnzahlTeilnehmer: 27

AnzahlUnterschriften: 37

ThemaSpezifisch: **Pfarrgemeinde in der Zukunft/Seelsorge**

ThemaInhalt

- Verantwortung (Rechtliche) – Verwaltung insgesamt auswärts verlagern.
- Seelsorger entlasten damit er mehr Zeit für sein „Amt“ hat.
- Wie kann Seelsorge auf mehreren Pfarreien gewährleistet werden?
- Um VOR ORT seelsorgerisch tätig zu sein, dafür ausgebildete Leute zu finden, z.B. Pastoralassistenten, Pfarrverantwortliche.
- Hauptamtliche Besoldung bereitstellen, solche Regelung schaffen übers DIUK nach Rom.
- Berufsverband für Pastoralassistenten schaffen.
- Messintentionen (Einnahmen) evtl. für Pfarre zurückbehalten.
- Pfarrverantwortlichkeit – Leitung im Team ermöglichen. Das Team sollte demokratisch gewählt werden.
- Kleine Pfarreien sollen ihre Existenzberechtigung behalten.
- Ausbildung der Priester für Teamfähigkeit.

AnzahlTeilnehmer: 36

AnzahlUnterschriften: 36

ThemaSpezifisch: **Priesterbild der Zukunft**

ThemaInhalt

Fakt: laut Kirchenrecht dürfen best. Aufgaben nur Priester übernehmen, nachdem Anzahl ständig reduziert wird, muss sich etwas ändern.
Themen, die Synode weiterleiten soll nach Rom.
Meldungen:

- Anbetungen in Pfarreien für Priesterberufe, damit mehr Priester.
- Priesterbild definieren: bei Geschlechter sollen Priester sein; Priestertum auch der Frau; Priestertum auf Zeit; Zölibat aufheben; Zölibat ist kein göttliches Gebot; Gehorsam zu hinterfragen.
- Zölibat soll frei gestellt werden.
- Priester auf Zeit
- Bischof soll Initiative ergreifen gegen Rom, auf Diözese achten was gebraucht wird.
- Priesterweihe von Menschen, die Beruf haben und „priesterliche“ Funktionen ausüben.
- Priesterbild zusammenführen, zirkulieren, zulassen.
- Auch im späteren Alter Möglichkeit schaffen, Priester zu werden, auch ohne Studium (sicher Studium, aber begrenzt)
- Personen, die im Dorf geschätzt werden (z.B. Pastoralassistent) sollen Auftrag bekommen, der Eucharistiefier vorzustehen, die z.B. Theologiestudium voll abgeschlossen haben.
- Team im Dorf, die Pfarrgemeinde leiten.
- Ressourcen im Dorf suchen, Personen, die Aufgaben übernehmen statt „Weihe“ -> Auftrag

AnzahlTeilnehmer: 45

AnzahlUnterschriften: 34

ThemaSpezifisch: **Menschen abholen, wo sie sind! Bibel - wirklich Quelle?**

ThemaInhalt

- Die Menschen dort erreichen wo sie sind.
- Die Bibel als Quelle sehen.
- Die Befürfnisse der Menschen sehen, Hilfestellung geben.
- Kirche sind wir/als Vorbilder leben.
- Den Jugendlichen Vertrauen schenken.
- Das Positive der Jugendlichen loben und sie darin bestärken.
- Die Struktur ist für Jugendliche nicht so wichtig.
- Zu hohe Ansprüche an die Jugendlichen.
- Wertungen (brav, nicht brav) weglassen.
- Wie würde sich Jesus verhalten? Verlorene Sohn, Sünder
- Ausgebildete junge Streetworker im Namen Jesu.
- Ein offenes Ohr haben (das Gehörte weitergeben; Unterstützung geben; Raum und Zeit schenken).
- Die passende Sprache wählen (die Botschaft muss mit dem Leben zu tun haben)
- Eltern stärken, damit sie den Kindern eine Basis an Spiritualität weitergeben.
- Die Bibel verständlich und aktuell weitergeben.
- Der Priester soll sich nach dem Gottesdienst unters Volk mischen, um die Möglichkeit zum Diskutieren und Fragen zu geben.
- Bibelrunden als Möglichkeit schaffen.

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 31

ThemaSpezifisch: **Priester Wiedereingliederung**

ThemaInhalt

Priestermangel besteht. Eingliederung erwägen. Initiative von Rom durch Bischofsinitiative. Es besteht Vertrauen in Priester.

- Eventuell als Diakon tätig sein lassen. Dafür spricht: Priester als Vorbild, als Vertraute fehlen. Voraussetzungen sind vorhanden. Zeitdruck verhindert das Pastorale. Was steht denn in der Bibel? Dort Zölibat?
- Zulassung zum Priesterberuf ändern wäre angebracht.
- Die Glaubensgemeinschaft soll bewusst ihren Glauben zeigen und die Meinung äußern zu diesem Thema.
- Die Dienste dieser Menschen beanspruchen und die Aufgaben verteilen.
- Auch ein Priester kann nicht nur für sich alleine leben, auf Dauer. Er bleibt glaubwürdiger wenn er als Familienmensch redet.
- Die Freiheit und der Respekt der Menschen sollen gewahrt werden. Jesus geht zu den Gefallenen!

AnzahlTeilnehmer: 35

AnzahlUnterschriften: 51

ThemaSpezifisch: **Frau in der Kirche**

ThemaInhalt

Herr Bischof: mit wem in Rom hast du gesprochen, nicht Rom/Papst allein soll/kann entscheiden.

Die Kirche

Entscheidungsgremien

Jede Seelsorgeeinheit soll durch Mann und Frau geleitet werden (oder paritätisches Team).

Frau Soll den Stellenwert bekommen, der ihr zusteht.

Frauengerechtes Diakonat: Konkrete Schritte werden erwartet. Schon heute sind Spitzenpositionen mit Frauen möglich (Beispiel Innsbruck – Seelsorgeamtsleiterin).

Frage: Sollen Frauen Zugang zu Ämtern und Entscheidungen haben?

Abstimmungsergebnis: 31 dafür, 1 Enthaltung (weil Frau darf schon sehr viel in der Kirche).

Frauenpriestertum -> an der Zeit.

Weibliche Erlebnis (Sicht, große Bereicherung) -> auch in der Verkündigung. Berufung der Frau nicht brachliegenlassen.

Frauen sind schon sehr aktiv – machen die Arbeit, sie tragen die religiöse Sozialisation.

1. Religionslehrerin ist die Mutter.
Vermutung: Machterhalt der Männer im Vordergrund. Es müssen Frauen zum Priesteramt zugelassen werden. Freistellung
Historisch Jesus hat die Frau aufgewertet.
Mensch ist weiblich und männlich. Von Gott als Mann und Frau. Beide Lebensweisen notwendig.
Auftrag des Bischof -> Botschaft an Basis weiterleiten und zurückmelden (Transparenz)